Ausgabe 01/2021
Dezember 2020 bis März 2021

Kirchenzeitung

Burgdamm
Heilshorn
Ihlpohl
Lesum
Lesumstotel
Platjenwerbe
Stendorf
Werschenrege

Moment mal ...

THEMA:
anders

AUSSERDEM:
Freud und Leid
Gottesdienste & Termine

st.martini

Inhalt

Geistliches Wort	3
Laudato si' – Kolumne	5
Kein Angebote-Heft 2021	6
Stopp! Erst mal Hände waschen	7
Geöffnete Türen	9
Anders als sonst ...	10
„Macht hoch die Tür ..."	12
Heiligabend in Lesum	13
Wie die Hirten auf dem Felde	14
„Jauchzet, frohlocket ..."	16
Musik auf CD	17
Abendgebet und Musik	17
Wie ist Gott?	18
Bring uns Deinen Stern (Bastelvorlage)	20
Verabschiedung Friederike Kowarsch	23
Weihnachtsaktion „Brot für die Welt"	24
Zettel zu Datenerhebung Besuch der Kirche	25
Worauf bauen wir? Weltgebetstag 2021	26
Portrait Ilse von Haefen	28
Verabschiedung Annette Carstens	30
Angebote für Senior*innen	32
Freud und Leid	34
Gottesdienste	36
Kontaktadressen und Ansprechpartner/innen	38

Impressum
Herausgeber: Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Martini zu Bremen-Lesum.
Redaktion: Holger Westphal, Christine Sprenger, Hans-Michael Döhrmann, Susanne Eberz, Ute Schmidt-Theilmann
V.i.S.d.P.: Holger Westphal.
Fotos: www.unsplash.com (S. 3, 5, 7, 10, 13, 14, 19, 27,und 33)
Gestaltung: www.ramschdesign.de

Geistliches Wort

Komm, komm, wer immer du bist!
Wanderer, Suchender, Liebhaber des Abschieds.
Es spielt keine Rolle.
Unsere Karawane ist kein Ort der Verzweiflung.
Komm, komm, selbst wenn du deine Gelübde
schon tausendmal gebrochen hast.
Komm, komm trotzdem wieder, komm!

Inschrift auf dem Grab von Mevlana Dschelaleddin Rumi in Konya, Türkei

Viele erleuchtete Geister waren zu ihrer Zeit zu Fuß unterwegs. Das hatte nicht nur mit den fehlenden Verkehrsmitteln zu tun. Ihre Wanderschaft ist bis heute Teil ihrer Lehre. Buddha ließ das bequeme Leben im elterlichen Palast hinter sich und zog in die Hauslosigkeit. Abraham vernahm einen Ruf und folgte ihm, ohne zu wissen, wohin seine Reise führen würde. Mose wanderte mit dem Volk Israel jahrzehntelang durch die Wüste. Auch Jesus hatte keinen festen Wohnsitz, sein Zuhause waren die staubigen Straßen Palästinas. Und für Rumi, der mit seiner Familie nach einer langen Reise in Konya Fuß fasste, wurde ein Wanderderwisch namens Shams aus Täbris zum geistigen Lehrer und Freund.

Soviel Beweglichkeit hat ihre Nachfolger oft überfordert. So wurden die erwanderten und auch erlittenen Weisheiten in feste Lehrgebäude eingemauert, die Schutz und Sicherheit bieten sollten – und gegen Kritiker und Feinde ver-

teidigt werden mussten. Vom offenen Geist des Wanderers, Tänzers, Liebhaber Gottes und des Lebens blieb zeitweise wenig übrig. Doch erloschen ist er nie. Er lebt im Herzen dieser Traditionen weiter und wird auch immer wieder neu entdeckt.

Ein Weg hat nur Bestand, wenn Menschen auf ihm gehen, sonst würde er zuwachsen und verwildern. Das Gehen verbindet den Fußgänger mit Vorgänger*innen und Nachfolger*innen. Er ist Teil einer großen Bewegung durch Raum und Zeit. Er bewegt sich im Fluss mit einer Welt, die sich in ihren eigenen Rhythmen ebenfalls bewegt. Der Weg nimmt alle auf, die ihn betreten wollen. Er fragt nicht nach Name, Herkunft und Beruf. Er lässt alle gehen.

Gehen heißt: Abschied nehmen und neu beginnen. Mit jedem Schritt wird ein Standpunkt verlassen und ein neuer gesucht. Und sobald der neue Standpunkt gefunden ist, muss dieser wieder aufgegeben werden. Nichts steht fest, alles bewegt sich – und alles geht vorüber. Wandel und Vergänglichkeit sind nicht Theorie, sondern erlebte Wirklichkeit.

In diesem Sinne setze ich meinen Weg fort und begebe mich auf die Reise in einen neuen Lebensabschnitt. Dabei werden mich die Worte Rumis begleiten.

Komm, komm, wer immer du bist!
Wanderer, Suchender, Liebhaber des Abschieds.
Es spielt keine Rolle.
Unsere Karawane ist kein Ort der Verzweiflung.
Komm, komm, selbst wenn du deine Gelübde
schon tausendmal gebrochen hast.
Komm, komm trotzdem wieder, komm!

Bleiben Sie behütet!
Unsere Karawane ist kein Ort der Verzweiflung!

Ihre

Ute Schmidt-Theilmann

Laudato si‘

Noch trennen uns Monate von der nächsten Fastenzeit, und doch sind wir – immer noch – mittendrin. Corona zwingt uns, auf vieles zu verzichten: den Urlaub im sonnigen Süden, fröhliche Familienfeste, einen unbeschwerten Besuch bei Nachbarn … Viele, allzu viele trifft es wesentlich härter. Es ist nicht abzusehen, wie viele Firmen infolge der Pandemie Pleite gehen, wie viele Angestellte arbeitslos werden. Es ist verständlich, dass fieberhaft versucht wird, die Wirtschaft wieder hochzufahren. Auch der allgemein verbreitete Wunsch, die Beschränkungen unseres Wohllebens wieder abzustreifen, ist verständlich. Aber ist das der richtige Weg? Gedanken aus der Fastenzeit wie „Befreiung vom Überfluss, so viel du brauchst, weniger ist mehr …“ weisen in eine andere Richtung. Schon im Altertum haben Philosophen durchdacht, dass nur im rechten Maß gutes Leben gelingen kann. Diese Weisheit hat nichts an Aktualität verloren. Seit 1972 weist uns der Club of Rome darauf hin, dass unbegrenztes Wirtschaftswachstum nicht möglich ist.

Der ökologische Fußabdruck zeigt inzwischen, dass wir mit unserem Wohlstand seit Jahrzehnten den Lebensraum der Erde zerstören durch Verbrauch an Ressourcen (Nahrungsmitteln …), Ablagerung von Endprodukten (CO_2, Plastik …) und Versiegelung des Bodens (Bebauung …). Seit einigen Jahren schreien uns die Jugendlichen in die Ohren: Wir sind hier, wir sind laut, weil ihr uns die Zukunft klaut! Corona führt uns vor Augen, wie erzwungene Einschränkung aussehen kann. Wollen wir wirklich abwarten, bis der Zusammenbruch unseres Lebensraums uns unerwünschte Konsequenzen aufzwingt? Es ist dringend notwendig, dass wir – jede*r einzelne – sorgfältig, ehrlich und ohne Aufregung darüber nachdenken, worin unsere Verantwortung besteht.

Björn Hoffmann

Kein Angebote-Heft für 2021

Der aufmerksamen Leser*in wird es schon aufgefallen sein. Diese Ausgabe des MomentMal ist eine klassische Ausgabe mit Titelbild und Artikeln. Dabei hatten wir doch vor zwei Jahren erst unser Angebote-Heft mit dem Jahresprogramm der Gemeinde in diese Kirchenzeitung integriert!?

Doch, doch, nächstes Jahr wollen wir auch viele gute Veranstaltungen anbieten. Aber da wir derzeit – so wie alle – „auf Sicht“ fahren, erscheint es nicht sinnvoll, ein Heft herauszubringen. Wir wissen nach dem Eintritt in den Ruhestand von Ute Schmidt-Theilmann und Annette Carstens noch nicht, wie es in Lesum mit vielen Angeboten weitergehen wird. Klar ist, dass die Angebote für ältere Menschen verstärkt von Elfi Heinrichs und Christine Sprenger verantwortet werden. Der neue Pastor Achim Krebber wird sich in Ruhe einarbeiten können.

Aus diesem Grund werden wir verstärkt mit Plakaten und Postkarten, per Email und Newsletter für unsere Angebote werben. Auch telefonisch erhalten Sie im Gemeindebüro die neuesten Informationen und im Internet sogar bequem vom Sofa aus über www.kirche-bremen.de.

Aufgrund der unterschiedlichen und sich häufig ändernden Bedingungen können wir leider noch keine konkreten Auskünfte über die Reisen in der Kinder- und Jugendarbeit geben. Aber die ersten beiden Wochen in den Sommerferien können sich Eltern schon mal freihalten: Elfi Heinrichs wird zwei (statt einer) Kinderreisen anbieten, dafür mit nur jeweils max. 20 Kindern. Klaas Hoffmann wird die Jugendreisen leiten. Zum Ende der Ferien wird es eine Fahrt nach Wittenberg für alle „frisch“ Konfirmierten geben (18.-22. August 2021).

Und wir planen für das neue Jahr auch den KonfiCup (Fußballwettkampf für Bremer Konfirmand*innen am 27. Februar 2021) und auch ein Konfus-Camp (13.-18. Juli 2021). Das Thema lautet: „Friendship4Ever“. Freundschaft! In alten Pionier-Gruppen war das früher die Begrüßungs- und Abschiedsformel.

Freundschaft wünschen wir uns auch – verbunden zu sein mit den Menschen

hier im Stadtteil, in unserer Gemeinde. „... woll'n wir gut Freund´ und gute Nachbarn sein...“, heißt es in einem peppigen Kirchenlied – und weiter: „ein jeder kann kommen, wer mitmachen will, hat bei uns Platz!“.

Deshalb seien Sie uns herzlich willkommen, „alle Großen, alle Kleinen...“ – und die dazwischen auch. In allem, was wir tun, wünschen wir uns: eine gute Nachbarschaft, gerne auch Freundschaft, und dass Gott uns alle und unser Schiff auch durch diese brausende See hindurchlotst.

Bleiben sie behütet! Shalom.

Stopp!

Erst mal die Hände waschen oder desinfizieren!

Ein altes Ritual wurde in Zeiten von Corona zur Pflicht: das Händewaschen, noch besser, das Waschen der Hände mit einem Desinfektionsmittel. Zu Beginn mahnten Virologen die Hände so oft und so lange wie möglich mit Wasser und Seife zu reinigen. Inzwischen weisen Schilder und bereitgestellte Behälter darauf hin: Bitte, bevor wir uns näher kommen, bevor du hier etwas anfasst, nimm einen und mehr Spritzer vom Desinfektionsmittel und reinige Dir damit die Hände.

Das erleichtert dann auch irgendwie das Gewissen. Studien zeigen, dass das Ritual des Händereinigens hilft, schlechte Gedanken und unmoralisches Verhalten zu kompensieren. Seit jeher hat das Reinigen der Hände eine doppelte Bedeutung: es dient der Hygiene – und es ist ein symbolischer Ausdruck für das Bedürfnis, sich von Schuld zu reinigen. „Ich wasche meine Hände in Unschuld“, heißt es da. Rituelle Reinheit gibt es in etlichen Religionen als Voraussetzung um dem Heiligen zu

begegnen. „Es wäre doch auch schäbig, den lieben Gott mit dreckigen Händen zu begrüßen.“ Obwohl – der göttlichen Gnade oder Barmherzigkeit sei Dank – auch das möglich wäre. Aber die Hand sollten wir zurzeit möglichst niemanden mehr geben. Ansteckungsgefahr! Also lassen wir sie in der Hosen- oder Jackentasche und fragen uns, wie wir das gegenüber begrüßen könnten. Mit einer Verneigung? Einer leichten Kopfbewegung? Einem betont freundlichen Lächeln? Einem Blick in die Augen? Einer Ellenbogenkonfrontation?

„Aber das ganze Leben ist nicht harmlos. Es endet mit Gewissheit tödlich.“

Wie auch immer. Die Form der Begrüßung ist keine Selbstverständlichkeit mehr, sondern eine kreative Herausforderung. Auch auf Umarmungen müssen wir verzichten. Das ist besonders in Trauersituationen für mich eine echte Herausforderung. Und da gibt es Momente, wo ich einfach auf die Gnade und Barmherzigkeit vertraue. Aber grundsätzlich gilt: zu anderen Personen ist ein Abstand zu halten. Das schafft auch Raum. Man nimmt Menschen aus einer Distanz wahr, sieht sie neu, anders, wundert sich oder freut sich. Abstand ist oft die beste Voraussetzung, um etwas richtig erkennen zu können. Vielen Kulturen gilt der ausreichende Abstand als Zeichen des Respekts.

Menschenansammlungen sind zu meiden, so lautet eine weitere Empfehlung. Umgekehrt gelesen: die Einsamkeit ist zu suchen. Kein Abtauchen mehr in die anonyme Masse, dafür viel Zeit mit sich allein zu sein. Eine große Herausforderung. Das Corona Virus macht uns zumindest vorübergehend zu Eremiten.

Bei den ersten Symptomen ist ein Arzt, eine Ärztin aufzusuchen … und dann … abwarten, still sein, nichts tun. Bis zum Abklingen der Symptome unter hoffentlich guter ärztlicher Behandlung oder dem „negativen Bescheid“ gilt die Quarantäne. Der Begriff kommt vom französischen „quarante“, vierzig. Die Vierzig ist in der biblischen Tradition eine heilige Zahl. Sie symbolisiert eine Zeit der Vorbereitung und des Wartens: etwas Neues kündigt sich an.

Ich halte das Corona Virus nicht für harmlos. Aber das ganze Leben ist nicht harmlos. Es endet mit Gewissheit tödlich. Auch daran erinnert uns dieses kleine Virus. Eine Tatsache, die sich selbst mit viel Wasser und Seife nicht wegspülen, die sich nicht desinfizieren und damit nicht von Krankheitserregern befreien und auch nicht maskieren lässt.

Ute Schmidt-Theilmann

Geöffnete Türen

Ein kleines Virus hatte Mitte März dazu geführt, dass viele Türen geschlossen wurden. Allerdings nicht alle. Die Lesumer Kirchentür war nicht nur jeden Mittag sondern auch sonntags zur Gottesdienstzeit, am Abend des Gründonnerstags, am Karfreitag, in der Osternacht und darüber hinaus geöffnet. Am Ostersonntag wurde ein Rundfunkgottesdienst aus Lesum übertragen. Dankbar haben Menschen die Möglichkeit wahrgenommen einfach in Stille in der Kirche zu sitzen, ein Licht anzuzünden oder einen schriftlichen Gottesdienstentwurf mitzunehmen.

Ab Mai normalisierte sich die Situation wieder etwas. Im letzten Moment Mal haben wir von daher bereits über neue Wege der Gottesdienstgestaltung in Lesum und Werschenrege berichtet. Auch wenn es durchaus ein Wermutstropfen war, dass drinnen nicht gesungen werden durfte, die Musik spielte und spielt dennoch an beiden Gemeindestandorten eine große Rolle. Und manch ein*e Kirchenbesucher*in hat in den letzten Monaten den wunderbaren Klängen gelauscht, die den unterschiedlichsten Instrumenten aber auch der menschlichen Kehle entlockt wurden. Die Krise hat Kreativität gefordert und gefördert.

In Lesum erklingen z.B. im Anschluss an den Gottesdienst auf dem Kirchberg unsere Stimmen. Konfirmationen wurden in vielen kleinen Gruppen gefeiert, Haustaufen im Freien organisiert, die Routine damit auch auf heilsame Weise unterbrochen. Inzwischen sind nicht nur die Kirchentüren sondern auch die Türen der Gemeindehäuser in Lesum und Werschenrege wieder geöffnet.

Die Krise wird sicher noch eine Weile anhalten. Aber es ist gewiss: wir werden uns etwas einfallen lassen und nicht einfach die Türen, schon gar nicht die Herzenstüren schließen!

Ute Schmidt-Theilmann

Anders als sonst ...

von Elfi Heinrichs

Anders als sonst wird wahrscheinlich in diesem Jahr bei uns Advent und Weihnachten gefeiert. Anders wurde und wird auch an anderen Orten und zu anderen Zeiten unserer Erde Advent und Weihnachten gefeiert.

Lidia aus Omsk erzählt aus ihrer Schulzeit:
„In meiner Schule gab es ein großes Foyer. Dort wurde vom Hausmeister unter Mithilfe von mehreren Schülern und deren Eltern ein großer Tannenbaum aufgestellt. Für die Schulfeier Ende Dezember wurde von uns Schülern der Tannenbaum geschmückt mit Kugeln, Lametta, Strohsternen und Lichterketten - also wie hier in Deutschland. Den Baumschmuck haben wir im Unterricht oder zu Hause angefertigt. Zur Schulfeier kamen am Abend alle Schüler*innen kostümiert als Märchenfiguren oder Prinzess*innen. Die hatten die Mütter zu Hause genäht. Im Laufe des Abends erschien Ded Moros, um die Weihnachtsgeschenke zu bringen, zusammen mit einer jungen Frau, Snegurozka, die eine Tiara (Krone) trug und in weiß gekleidet war ... Die war wunderschön!

Aus einem großen roten Sack bekamen wir eine Tüte, die die Lehrerin schon für alle vorbereitet hatte. Darin befanden sich Süßigkeiten, Mandarinen und Äpfel. Allerdings gab es die Tüte erst, nachdem alle Kinder ein Gedicht aufgesagt hatten. Zuhause mussten wir zuvor kräftig dafür üben.Das Schönste aber war, wenn wir singend um den Tannenbaum geschritten sind. Oder nein, noch besser war, als ich einmal ich einmal einen Preis für das schönste Kostüm bekam: Ich war die schönste Prinzessin!“

Juli aus Lesum erzählt von letztem Jahr:
„Das Schönste an Weihnachten ist das gemeinsame Essen mit meiner Familie, nicht die Geschenke oder schicke Klamotten. Und dass es ganz entspannt ist. Letztes Jahr zum Beispiel hatte ich den ganzen Tag eine Jogginghose an. Bei uns gibt es Heiligabend immer Raclette. Das gibt es nur an diesem Tag im Jahr! Und jedeR kann kreativ sein oder das essen, was er/sie mag, und trotzdem sitzen alle an einem Tisch. Am ersten Weihnachtstag lange ausschlafen, dann sich gemütlich vor den Weihnachtsbaum setzen und chillig ein Geschenk auspacken. Den ganzen Tag. Und nochmal so lecker Raclette essen. Weihnachten ist das Fest, wo ich mich an neue Sachen rankoste ... Letztes Jahr habe ich was mit Ingwer, Physalis und Zitronenmelisse gegessen. Und Avocado.“

Leon aus Brunsbüttel berichtet aus seiner Kindheit:
„Ich wurde in Südafrika geboren. Als ich Kind war, bedeutete in die Kirche gehen, den kratzigen Anzug anziehen und die engen Schuhe. Schrecklich ... Tatsächlich war ich der erste Jahrgang, der bei der Konfirmation „nur“ im weißen Hemd mit Krawatte, aber ohne Jackett erscheinen durfte ... Nach dem Heiligabend-Gottesdienst waren meine drei Brüder und ich total verschwitzt – in Südafrika ist um Weihnachten Hochsommer! Zu Hause durften wir zum Abkühlen erstmal in den Pool, bevor wir dann zur Bescherung ins Wohnzimmer gerufen wurden. Da wurde dann „Leise rieselt der Schnee“ gesungen, in Badehose(!) – nach wie vor mein Lieblingsweihnachtslied ...“

Und was genau ist Dein Lieblingslied im Advent und zu Weihnachten? Welche besonderen Bräuche oder Rituale gibt es in Deiner Familie?

Schreib uns eine E-Mail an advent@entdecke-lesum.de

„Macht hoch die Tür …“

Die St. Martini Kirche als Adventskalender

Vieles wird in diesem Jahr in der Advents- und Weihnachtszeit anders sein als sonst. Umso wichtiger ist es uns, als Gemeinde im Advent einen Ort der Einkehr und der Begegnung anzubieten. Deshalb wird unsere Kirche in diesem Jahr zum Adventskalender.

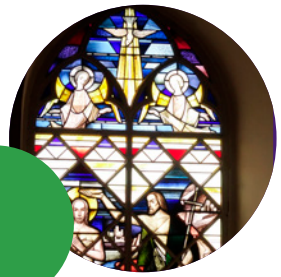
Jeden Abend im Advent werden die Türen der St. Martini Kirche weit geöffnet sein: immer von 17.30 bis 19.30 Uhr. Freundliche Menschen erwarten Sie und Euch. Wer mag, ist eingeladen, eine Kerze anzuzünden. Eine Fürbitte aufzuschreiben. Die Kirche zu erkunden. Oder einfach nur einen Moment Platz zu nehmen und inne zu halten. Für Kinder gibt es ein kleines Quiz zu Advents- und Weihnachtsbräuchen.

Jeden Tag vom 29. November bis zum 23. Dezember 2020 werden wir in der Kirche um 18 Uhr gemeinsam eine kurze Andacht feiern. Gestaltet von Haupt- und Ehrenamtlichen, manches Mal auch mit Musik. Unsere Kirche – ein Ort der Einkehr, ein Ort der Begegnung. Das ist uns in diesen Zeiten wichtiger denn je.

Denn es ist nicht die Frage, ob Weihnachten kommt, sondern wie Weihnachten kommt.

Wir laden Sie und Euch sehr herzlich ein.
Für das ganze Team grüßt herzlich

Christine Sprenger



Heiligabend in Lesum

Über 2000 Menschen besuchen jedes Jahr Heiligabend unsere zahlreichen Gottesdienste am Standort Lesum. Doch wie wird es in diesem Jahr sein? Dicht gedrängt in der Kirche sitzen und mit voller Inbrunst „O, du fröhliche“ singen – das ist nicht möglich.

Am wichtigsten ist uns für Heiligabend: **Die Kirche soll offen sein, für alle, die kommen möchten**. Insofern ist die St. Martini Kirche am 24. Dezember von 14 bis 24 Uhr geöffnet … Es gibt Orgelmusik zum Zuhören, die Weihnachtsgeschichte wird immer wieder vorgelesen, Kinder und „Kind-gebliebene-Erwachsene“ hängen ihren Weihnachtsstern in die beiden Weihnachtsbäume (siehe Seite 20), es gibt ein „Weihnachtslicht“ zum mit nach Hause nehmen und draußen auf dem Kirchberg wird miteinander gesungen.

Damit das alles überhaupt möglich ist, freuen wir uns über viele Menschen, die uns an diesem Tag in der praktischen Organisation unterstützen.
Bitte wenden Sie sich für nähere Informationen sehr gerne an Pastor Achim Krebber (Tel.: 67 30 31 76) und Küster Klaus Schnitger (Tel.: 67 414-14).

Organisatorische Hinweise:

- Die Kirche wird Heiligabend vorne über den Kirchberg betreten und hinten durch die Kirchturmtür verlassen. Wenn möglich, verlassen Sie das Gemeindegrundstück über die Treppe zur Straße „An der Lesumer Kirche“.
- Ein Betreten des Grundstückes über die Treppe „An der Lesumer Kirche“ wird wegen der vorgeschriebenen „Einbahnstraßenregelung“ nicht möglich sein.
- Das hier im Moment Mal abgedruckte Formular (siehe Seite 25) zur Datenerhebung bitten wir Sie, bereits ausgefüllt mitzubringen.
- Bitte kommen Sie nicht, falls Sie sich krank fühlen oder Kontakt zu einem kranken Menschen hatten!
- Wir empfehlen das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes in der Kirche!
- Beim Betreten und Verlassen unserer Räume desinfizieren Sie sich bitte Ihre Hände.
- Setzen Sie sich bitte in der Kirche nur auf die gekennzeichneten Plätze.
- Halten Sie bitte zu jedem Zeitpunkt den Abstand zueinander ein.

Bitte beachten Sie unbedingt kurz zuvor auch unsere Veröffentlichungen in der Zeitung und auf unserer Homepage bzgl. möglicher Änderungen.

Wie die Hirten auf dem Felde

Weihnachten 2020 in Werschenrege

In diesem Jahr sind wir durch die Coronasituation gezwungen, zu Weihnachten besondere Wege zu gehen. Da unsere Kirche in Werschenrege unter den derzeitigen Hygienevorschriften nur 30 Personen Platz bietet, können wir Heilig Abend keine Gottesdienste in der Kirche anbieten. Die Kirche wird dennoch geöffnet sein und wir freuen uns auf Ihren Besuch. Vielleicht mögen Sie sich ja an der Sternaktion beteiligen (siehe Seite 20) und Ihren Stern mitbringen – oder Sie halten einfach nur eine Zeit lang inne und besinnen sich still auf die Weihnachtsbotschaft. Eine Andacht zum Mitnehmen wird ausliegen.

Statt Krippenspiel an Heilig Abend plant Elfi Heinrichs, in der Adventszeit mit Kindern ein Krippenspiel in der Kirche auf Video aufzunehmen und den Familien zu Heilig Abend zur Verfügung zu stellen.

Für Erwachsene planen wir einen Kurzgottesdienst auf der Weide gegenüber der Kirche. Hier wird für viele Menschen Platz sein. Wir hoffen, dass die Coronabedingungen (und das Wetter) dies zulassen. Thema des Freiluftgottesdienstes an Heiligabend wird sein: Wie die Hirten auf dem Felde. Aus der Perspektive der Hirten werden wir das Weihnachtsgeschehen betrachten, „mitten im kalten Winter“ (EG 30 Es ist ein Ros' entsprungen). Die genauen Zeiten und das genaue Programm werden wir kurzfristig über die Tagespresse bekannt geben, wenn wir wissen, welche Hygieneauflagen wir beachten müssen.

Bitte bringen Sie unbedingt das Datenblatt (siehe Seite 25) ausgefüllt mit (eins pro Haushalt)! So bekommen Sie schneller Zugang zur Kirche/zum Gottesdienst und vermeiden Warteschlangen beim Zugang zu unseren Gottesdiensten.

Am zweiten Weihnachtstag werden wir um 10 Uhr und um 11 Uhr in der Kirche Gottesdienst feiern.

Gottesdienste in der Adventszeit und darüber hinaus
Die Gartengottesdienste in Werschenrege waren so gut besucht, dass wir beschlossen haben, auch in der kalten Jahreszeit an diesem neuen Konzept festzuhalten – aber eben in der Kirche feiern. Musikalisch werden wir die Gottesdienste also weiter so gestalten wie wir es den Sommer über getan haben. Auch die Länge bzw. Kürze wird gleich bleiben. Nur reicht aufgrund der Coronaschutzbedingungen der Platz in Werschenreger Kirche für die Gottesdienstbesucher*innen nicht aus. Darum werden wir zukünftig zwei Gottesdienste anbieten, einen um 10 Uhr und einen um 11 Uhr.

3. Advent: Plattdeutscher Gottesdienst mit Pastor H. Ridder
Am 3. Advent werden wir, wie es bei uns Tradition ist, Plattdeutschen Gottesdienst feiern, um 10 Uhr und um 11 Uhr. Die Predigt hält Pastor Harm Ridder.

Die Adventsfeier sowie die meisten anderen Veranstaltungen in Werschenrege müssen wegen der Corona-Hygienevorschriften aus Platzgründen nach wie vor leider ausfallen.

„Jauchzet, frohlocket …“

Musikalischer Gottesdienst
mit der 1. Kantate aus dem Weihnachtsoratorium von J. S. Bach
27. Dezember 2020 um 15.00 / 17.00 / 19.00 Uhr
Pastorin Christine Sprenger

Solisten
Capella St. Martini
Orchester „Arte sonante“

Aufgrund der Hygienevorschriften können nur 50 Plätze pro Gottesdienst besetzt werden.
Wir bitten um Reservierung einer Platzkarte vom 1. bis 18. Dezember bitte ausschließlich per Mail oder telefonisch zwischen 10.00 und 12.00 Uhr bei Irene von Perger (Telefon: 0421 67 414-15 oder irene.vonperger@kirche-bremen.de)
Bitte geben Sie, wenn möglich, auch mehrere Optionen an.
Bitte keine Vorrats- oder Verdachtsreservierungen.

Die Platzkarten werden 30 Minuten vor dem jeweiligen Beginn ausgegeben. Nach dem Gottesdienst bitten wir Sie, den Kirchenraum zügig zu verlassen. Bei Bedarf bitte ein Sitzkissen mitbringen. Am 27.12. um 10 Uhr findet kein Gottesdienst statt. Der Eintritt ist frei, wir bitten um eine Spende am Ausgang.

Musik auf CD

Sie sind noch auf der Suche nach einem Weihnachtsgeschenk? Verschenken Sie doch Musik.

Die exquisite Kern Orgel in St. Martini ist nun auch auf CD zu hören. Ergänzt durch den wundervollen Gesang von Natalie Jurk, hat unser Kantor Felix Mende das besondere Instrument mit ausgewählten Werken von Bach, Muffat, Dvořák, Wolf, Bizet, Schubert, Schumann, Haselböck, Boëly, Cléram-bault und Saint-Saëns, zum Klingen gebracht und professionell aufnehmen lassen.

Die CD ist, zusammen mit einem reich bebilderten Booklet mit Informationen zu den Künstlern, zu St. Martini und zur Kern Orgel, für 15 Euro im Gemeinde-büro und nach Konzerten erhältlich. Auf Wunsch erfolgt auch ein Versand per Post.

Abendgebet und Musik

Seit einigen Monaten findet am 1. Freitag im Monat im Anschluss an das Abendgebet ein kleines Orgelkonzert von 30 Minuten mit Felix Mende und anderen Künstlern statt. Das soll auch 2021 so bleiben.

Hier eine kleine Vorschau:
4. Dezember 2020, 17.30 - 19.30 Uhr offene Kirche mit Abendandacht
19.30 Uhr Orgelkonzert

2021
ab Freitag, den 1. Januar 2021 (Neujahr) regelmäßig
am 1. Freitag im Monat:
Abendgebet um 18.30 Uhr und Orgelkonzert um 19.30 Uhr

Wie ist Gott?

von Elfi Heinrichs

Die Katholische Studierende Jugend (KSJ) schreibt „Gott*“ seit September 2020 mit einem Genderstern. In einer Sitzung wurde dies beschlossen, zusammen mit einer Öffentlichkeitskampagne. Die Katholische Studierende Jugend gehört zum BDJK, vergleichbar mit der aej auf evangelischer Seite, also dem Zusammenschluss der Evangelischen Jugenden auf Bundesebene. Mit dieser neuen Kampagne wolle man sich für ein anderes Gottesbild starkmachen, „weg von dem strafenden, alten, weißen Mann mit Bart hin zu einer Gottes*vielfalt“, teilte die KSJ Anfang September mit.

Die Idee war, so lautet es in einer Mitteilung des Verbandes, „Gott aus einer Geschlechterrolle herauszulösen und vorurteilsfrei anzunehmen“. In den sozialen Medien bereitete sich der Vorschlag schnell. Verschiedene Sinnfluencer*innen (Menschen, die auf verschiedenen Plattformen und Formaten ihren Glauben leben und präsentieren) haben dazu ihre Meinung geschrieben.

Hier ist ein Beispiel, das Stella Berker veröffentlicht hat: *„Gott ist wie … die Polarlichter.“*

Stella Berker (@sovielduglaubst) hat in der Kinderkirche mit Kindern über das Vaterunser gesprochen. „Schon fast durch, kamen wir bei dem Wort „Herrlichkeit“ an. Ich versuchte zu erklären, erzählte vom Winterurlaub mit meiner Mama vor ein paar Jahren. In völlig unberührter Natur sagte sie immer wieder aus ganzem Herzen „Wie herrlich!“, und die Kinder begriffen sofort, was gemeint ist. Ich fragte, ob sie ähnliches kennen. „Die Polarlichter“, sagte ein Kind. „Herrlich, so fühlt sich Gott an“.

Maike Schäfer (@ja.und amen.) schrieb auf Instagram:
„Ich glaube nicht, dass Gott eine Person ist, die an einen Ort, als ein Körper greifbar und verfügbar ist. Aber meine Sprache lässt kaum andere Mittel zu, als nicht personal von ihr zu sprechen (außer die Mystik vielleicht […] Die Fernnahe/stilles Geschrei, vgl. Sölle). […] Es heißt bei uns „der Gott“ und seit Jahrhunderten wird von ihr als „ER“, als „Vater“ und „HERR“ gesprochen. Der Genderstern ist für mich ein sprachliches Werkzeug, um die […] Strukturen aufzubrechen. […] Der Genderstern ist nicht die eine Lösung, aber ein Anfang. Ich weiß auch, dass alles, was wir von Gott* sagen, immer nur Stückwerk ist. Dass wir Gott* nie ganz und voll beschreiben können. Gott* ist immer mehr und größer. Er ist vor allem nicht nur „Er“. „Gott, gib mir andere Wörter“, würde Theresa von Avila wohl heute beten.“*

Darauf hat eine Frau geantwortet:
*„Gott wird meiner Meinung nach nicht durch das * weiter gegendert, vielmehr wird die Weite der Bedeutung dadurch eingegrenzt! Ein simples * wird das Denken an ein männliches Gottesbild nicht aufbrechen.“*

Wie denkst und sprichst Du von Gott?
Was hältst Du von Gott mit Gendersternchen?

Erzähle es uns unter gottesbild@entdecke-lesum.de

Bring uns Deinen

Stern!

Ausschneiden und beide Hälften zusammenkleben. So kannst Du Deinen Stern von beiden Seiten schön gestalten.

Heiligabend warten die Weihnachtsbäume in der St. Martini Kirche in Lesum und in der Kirche zum Heiligen Kreuz in Werschenrege auf Deinen Weihnachtsstern. Gestalte ihn mit Buntstiften, Aufklebern, Fotos, Filzstiften, Wolle, Glanzpapier, Zeitungsausschnitten ...
Wir freuen uns darauf!

Es ist auch möglich, den Stern schon vorher im Gemeindebüro in den Briefkasten zu stecken. Ein Band zum Aufhängen machen wir in der Kirche daran.
Viel Spaß beim Basteln!

Christine Sprenger

Geboren ist das Kind zur Nacht
Für dich und mich und alle,
drum haben wir uns aufgemacht
nach Bethlehem im Stalle.

Sei ohne Furcht, der Stern geht mit,
der Königsstern der Güte,
dem darfst du trauen, Schritt für Schritt,
dass er dich wohl behüte.

Und frage nicht und rate nicht,
was du dem Kind sollst schenken.
Mach nur dein Herz ein wenig licht,
ein wenig gut dein Denken,

mach deinen Stolz ein wenig klein,
und fröhlich mach dein Hoffen –
so triffst du mit den Hirten ein,
und sieh: die Tür steht offen.

Ursula Wölfel

Friederike Kowarsch

Verabschiedung in den Ruhestand

Friederike Kowarsch hat am 1. September 1977 ihre Tätigkeit als Erzieherin in Lesum aufgenommen. Da war ich selbst gerade ein Jahr alt. Am 31. Dezember 2020 geht sie in den Ruhestand. Generationen von Kindern und Familien hat sie in ihrer langjährigen Tätigkeit für die Kita unserer Gemeinde begleitet. Ein großer Abschied ist im Moment leider nicht möglich. Als zuständige Pastorin für die Kita möchte ihr deshalb hier im Moment Mal das mit auf den Weg geben, was mir wichtig ist:

Liebe Friederike Kowarsch,
43 Jahre haben Sie als Erzieherin in der Kita unserer Gemeinde gearbeitet. Im Namen des Kirchenvorstands, im Namen der Kolleginnen und Kollegen in unserer Kita und in der ganzen Gemeinde und natürlich vor allem im Namen der vielen Familien, die Sie begleitet haben, sage ich von Herzen DANKE. In einer Kita in evangelischer Trägerschaft zu arbeiten, das war für Sie – so habe ich Sie in den 10 Jahren unserer Zusammenarbeit erlebt – immer eine sehr bewusste Entscheidung. Eine Entscheidung, die Sie immer mit Leben und Überzeugung, mit Kollegialität und Pflichtbewusstsein, mit Klang und Kreativität gefüllt haben.

Nicht selten hörte ich von Familien, deren erstes Kind schon bei Ihnen in der Gruppe gewesen war: „Also, unser zweites Kind muss unbedingt auch zu Frau Kowarsch!" Ich danke Ihnen besonders für die Wertschätzung, die Sie mir und meiner Arbeit mit und in der Kita immer entgegengebracht haben.

Ich werde Sie in unserer Kita vermissen – genauso wie alle anderen großen und kleinen Menschen!

Gott segne Sie, liebe Friederike Kowarsch!
Ihre

Christine Spreuer

Brot für die Welt

Weihnachtsaktion

Es ist eine gute Tradition, zu Heiligabend unsere Weihnachtsfreude mit Menschen rund um den Globus zu teilen. Seit mehr als 60 Jahren hilft Brot für die Welt, unseren Blick zu weiten und setzt sich dafür ein, dass die Gaben der Schöpfung unter allen Menschen dieser Erde gerechter verteilt werden. Konkret wird in diesem Jahr mit Ihrer Hilfe die Arbeit des Projektpartners Kaisahan auf den Philippinen unterstützt. Dabei geht es darum, Kindern eine Zukunft zu schenken, indem sie eine Schule besuchen können. Da in diesem Jahr am Heiligen Abend nicht wie gewohnt bei den Gottesdiensten für Brot für die Welt gesammelt werden kann, bitten wir hiermit um Ihre Spende an:

Brot für die Welt
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10100610060500500500
BIC: GENODED1KDB

Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, geben Sie bitte im Verwendungszweck die vollständige Adresse an.

Familie Occeñola, Philippinen

Sie können auch online spenden:
www.brot-fuer-die-welt.de/spende

Dina Denaque, Philippinen

Datenerhebung zum Besuch der Kirche/des Gottesdienstes

Gemäß den Vorgaben des Landes Bremen bzw. Niedersachsen sind wir momentan verpflichtet, die Daten der Besucher*innen unserer Veranstaltungen zu dokumentieren. Bitte füllen Sie deshalb diesen Zettel aus und stecken Sie ihn in die vorgesehenen Behältnisse. Alle abgegebenen Zettel bewahren wir drei Wochen auf. Nach Ablauf der drei Wochen werden die Zettel vernichtet.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.
Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest!

Der Kirchenvorstand
der St. Martini Gemeinde zu Bremen-Lesum

st.martini

Name _____

Vorname _____

weitere Personen aus Ihrem Haushalt

Sollten Sie mit mehreren Personen Ihres Haushalts den Gottesdienst besuchen, tragen Sie bitte hier **alle weiteren Personen** mit Vornamen (und gegebenenfalls mit abweichenden Nachnamen) ein.

_____

_____

Datum Ihres Besuchs _____ Uhrzeit: _____

Anschrift _____

Telefonnummer oder E-Mail _____

Worauf bauen wir?

2021 kommt der Weltgebetstag von Frauen des pazifischen Inselstaats Vanuatu

Felsenfester Grund für alles Handeln sollten Jesu Worte sein. Dazu wollen die Frauen aus Vanuatu in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2021 ermutigen. „Worauf bauen wir?“, ist das Motto des Weltgebetstags aus Vanuatu, in dessen Mittelpunkt der Bibeltext aus Matthäus 7, 24 bis 27 stehen wird. Denn nur das Haus, das auf festem Grund stehe, würden Stürme nicht einreißen, heißt es in der Bibelstelle bei Matthäus. Dabei gilt es Hören und Handeln in Einklang zu bringen: „Wo wir Gottes Wort hören und danach handeln, wird das Reich Gottes Wirklichkeit. Wo wir uns daran orientieren, haben wir ein festes Fundament – wie der kluge Mensch im biblischen Text. Unser Handeln ist entscheidend“, sagen die Frauen in ihrem Gottesdienst.

© Juliette Pita

Ein Ansatz, der in Vanuatu in Bezug auf den Klimawandel bereits verfolgt wird. Denn die 83 Inseln im pazifischen Ozean sind vom Klimawandel betroffen, wie kein anderes Land, und das, obwohl es keine Industrienation ist und auch sonst kaum CO2 ausstößt. Die steigenden Wassertemperaturen gefährden Fische und Korallen. Durch deren Absterben treffen die Wellen mit voller Wucht auf die Inseln und tragen sie Stück für Stück ab. Steigende Temperaturen und veränderte Regenmuster lassen Früchte nicht mehr so wachsen wie früher. Zudem steigt nicht nur der Meeresspiegel, sondern auch die tropischen Wirbelstürme werden stärker.

Doch nicht alles in dem Land ist so vorbildlich. So sitzt im vanuatuischen Parlament keine einzige Frau, obwohl sich 15 im Jahr 2020 zur Wahl stellten. Frauen sollen sich „lediglich“ um das Essen, die Kinder und die Pflege der Seniorinnen und Senioren kümmern. Auf sogenannten Mammas-Märkten verkaufen viele Frauen das, was sie erwirtschaften können: Gemüse, Obst, gekochtes Essen und einfache Näharbeiten. So tragen sie einen Großteil zum Familieneinkommen bei. Die Entscheidungen treffen die Männer, denen sich Frauen traditionell unterordnen müssen.

Mit seiner Projektarbeit unterstützt der Weltgebetstag Frauen und Mädchen weltweit: Zum Beispiel im pazifischen Raum, auch auf Vanuatu. Dort lernen Frauen sich über Medien eine Stimme zu verschaffen, damit ihre Sichtweisen und Probleme wahrgenommen werden. Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit über 100 Jahren für den Weltgebetstag und machen sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft.

Aufgrund der Corona-Pandemie ist es im Moment leider noch unsicher, ob die Veranstaltungen wie geplant stattfinden können. Bitte informieren Sie sich im Gemeindebüro oder auf unserer Homepage.

Vanuatu

Else Klump und Birgit Tell berichten über das Land des Weltgebetstages 2020
- im Frauenkreis am 3. Februar 2021, 15.00 bis 16.30 Uhr
- im Café Miteinander am 10. Februar 2021, 14.30 bis 16.30 Uhr

Feier des Weltgebetstages am 5. März 2021, um 18 Uhr
(Auferstehungskirche oder Kirche Lesum)

Feier des Weltgebetstages „up Platt“ am 5. März 2021, 19 Uhr
(Kirche Werschenrege)

„Es ist gut, seine Zeit für andere herzugeben.“

Ilse von Haefen – ein Portrait von Annelie Adam und Ute Schmidt-Theilmann

Unter einem Porträt versteht man normalerweise die bildnerische Darstellung eines Gesichtes. Auf dieses gemalte oder auch fotografierte Gesicht werden wir in unserem kleinen Beitrag verzichten. Stattdessen wollen wir sie, Ilse von Haefen, auf andere Weise vor unseren Augen lebendig werden lassen:

Ilse von Haefen begann im Februar 1998 ihre ehrenamtliche Tätigkeit in unserer Gemeinde und das, obwohl sie bis dahin kein Mitglied unserer Gemeinde war – das kam erst später. Sie beschreibt, dass sie sich zu unserer Kirche und dem Leben dahinter hingezogen fühlte. Der Glaube ist ihr eine Kraftquelle. In den Gottesdiensten hat sie ihren festen Platz.

… lieber nicht allein lassen: die Kaffeemaschinen bei der Arbeit

Sie übernahm im Laufe der Jahre in und für die Gemeinde immer mehr Aufgaben und damit auch immer mehr Verantwortung: Massenpost – undenkbar ohne Ilse von Haefen. Wie viele Tage es wohl insgesamt sind, die sie bis jetzt im Gemeindehaus war, um Geburtstagsglückwünsche, Einladungen zu Geburtstags- und Adventsfeiern und anderen großen Festen einzutüten? Große Feiern – undenkbar ohne Ilse von Haefen. Ob Geburtstagskaffee, Adventsfeier, Osterfrühstück, Begrüßungen und Verabschiedungen: verlässlich hat sie stets organisiert, was im Vorfeld zu organisieren war, ebenso verlässlich sorgte sie für einen „schönen“ Rahmen mit eingedeckten Tischen, Decken, Blumen, Kerzen.

Eine Zeitlang war sie sogar für den Küsterdienst mit zuständig und auch im Diakonie-Ausschuss ist sie unverzichtbar.

Eine hohe Verbindlichkeit und Verlässlichkeit zeichnet sie aus. Sie steht bei den großen Feiern von morgens bis abends stundenlang in der Küche, denn „drei aufgeheizte Maschinen darf man nicht allein lassen“ (O-Ton Ilse von Haefen). „Ärmel hoch und durch“ – das war und ist ihre Devise.

Auf unsere Frage, woher sie diese Disziplin habe, antwortete sie, dass ihre Mutter bereits großen Wert auf Genauigkeit gelegt habe. Und sie erinnerte sich daran, dass ihr bereits als Kind die Ordnung sehr wichtig gewesen sei.
Beruflich war sie als Krankenschwester, Kinderkrankenschwester und nach dem Studium der Pflegewissenschaften in verschiedenen Leitungsfunktionen in Essen und Bremen tätig.
Aufgrund ihrer Schwerhörigkeit kam sie bereits mit 55 Jahren im Ruhestand an, den sie bis jetzt – zu unserem Glück – mit ihrer Kompetenz ehrenhalber ausfüllt.

„Ärmel hoch und durch“ – das war und ist ihre Devise.

Seit 22 Jahren, also ein halbes Arbeitsleben lang, ist sie inzwischen in unserer Gemeinde ehrenamtlich tätig. Nicht nur für hauptamtliche Mitarbeiter*innen, sondern für das Leben in der Gemeinde ist sie ein unglaublicher Schatz. In unserer, bzw. ihrer Gemeinde werde ihr sehr viel Vertrauen entgegengebracht, hat sie betont. Das weiß sie zu schätzen und zu genießen. Sie fühlt sich hier eingebunden über ihre Familie und ihren Freundeskreis hinaus, und das tut ihr gut.

In unserem Gespräch fiel dann eben auch der Satz: „Es ist gut, Zeit für andere herzugeben.“ Ilse von Haefen hat auf diese Weise im Laufe der Jahre viel geschenkt und viel geschenkt bekommen: Vertrauen, Dank und das Empfinden, einen sinnvollen Beitrag für das Wohl in unserer Gemeinde zu leisten. Wir danken ihr nun für 22 Jahre Zeit für uns. Und wir hoffen mit ihr, dass sie sich gesundheitlich so stabilisiert, dass „ihr Porträt“ auch wieder leibhaftig unter uns sichtbar wird.

Mit viel Liebe zum Detail: Kaffeetafel im Gemeindehaus

„Wohlan denn, Herz, nimm Abschied …“

Diakonin Annette Carstens verabschiedet sich in den Ruhestand

Neun Jahre lang war Annette Carstens als Diakonin in St. Martini Lesum tätig. Sie hat die Martini Hilfe aufgebaut. Nun geht sie in den Ruhestand. Was hat die Arbeit in St. Martini und in der Martini Hilfe ausgemacht? Was waren Herausforderungen? Was soll bleiben? Das sind einige der Fragen, die ich Annette Carstens gestellt habe. Und sie hat geantwortet.

Besonders der Aufbau der Martini Hilfe und damit der Aufbau eines neuen Aufgabengebietes in großer Vielfalt und Abwechslung war für sie eine Herausforderung, die ihr Freude gemacht hat. Der Schwerpunkt Besuchsdienst, Beratung und Seelsorge war ihr dabei immer ein Herzensanliegen. Gleichzeitig betont sie, dass ihre Arbeit in dieser Bandbreite, von der Organisation eines Besuchsdienstes, eines Spielenachmittags über die Arbeit im Trauercafé bis hin zu Ausflügen und mehrtägigen Freizeiten nicht möglich gewesen wäre ohne viele hoch motivierte, engagierte ehrenamtliche Mitarbeiter*innen. Und dass alle Angebote, ob von haupt- oder ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen verantwortet, in St. Martini Lesum in der Regel im Advent in einem gemeinsamen Jahresprogramm mit einem gemeinsamen Jahresthema erscheinen, das findet sie auch nach neun Jahren noch eine „tolle Idee“.

Die größte Herausforderung bedeutete für sie einen angemessenen Umgang mit Trauernden zu finden. Das Trauercafé der von ihr aufgebauten Martini Hilfe besuchten in der Regel Menschen, die oft zusätzliche professionelle Hilfe benötigen, nicht nur aufgrund einer akuten Suizidgefährdung. Von daher war sie hier sehr gefordert. Mit ihren Erfahrungen im Hintergrund hält sie es auch in Zukunft für unverzichtbar, dass Menschen zu Hause aufgesucht werden – ob von haupt- oder ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen – und dass den Besuchten dabei ein offener, zugewandter Mensch begegnet. Ebenso liegt es ihr am Herzen, dass es in der Gemeinde weiterhin einen Ort der Begegnung gibt für jüngere und ältere Senioren und dass ältere Menschen, die nicht alleine verreisen wollen, dort ein entsprechendes Angebot finden. Das kann natürlich auch in Kooperation mit benachbarten Gemeinden erfolgen.

Im Laufe der Jahre hat sich die Arbeit mit Senioren verändert. Das hat sie wahrgenommen und von daher findet sie es sinnvoll, dass es z.B. für die Mitarbeiter*innen im Besuchsdienst gemeindeübergreifende Fortbildungen in Bremen-Nord gibt, damit es darüber zu einem Austausch der Ehrenamtlichen kommt. Denn „gerade Ehrenamtliche möchten nicht nur geben, sondern brauchen auch Angebote für sich persönlich, bei denen sie neue Erkenntnisse und Erfahrungen sammeln und neue Kontakte knüpfen können.“ An ihre Zeit in St. Martini Lesum, das weiß sie schon jetzt, wird sie sich neben vielen guten Erfahrungen an eine lebendige Gemeinde, liebe und interessante Menschen, nette Kolleg*innen, mit denen sie viel lachen konnte und an eine wunderbare Aufführung der h-moll Messe erinnern.

Doch nach getaner Arbeit freut sie sich nun auch auf ihren Ruhestand und einen neuen Lebensabschnitt mit neuen Möglichkeiten. Das eingangs bereits zitierte Gedicht von Hermann Hesse ist ihr dabei sehr wichtig. Zum Schluss also doch noch alle Strophen:

„Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe
blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
in andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
der uns beschützt und der uns hilft zu leben.

Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
an keinem wie an einer Heimat hängen,
der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
er will uns Stuf` um Stufe heben, weiten.
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen;
nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
mag lähmender Gewöhnung sich entraffen.

Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
uns neuen Räumen jung entgegen senden,
des Lebens Ruf an uns wird niemals enden.
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!“

Liebe Frau Carstens, wir wünschen Ihnen, dass Sie den „Zauber des Anfangs“ in ihrem neuen Lebensabschnitt spüren!

Ute Schmidt-Theilmann

Mittwochs-Gesprächskreis

Ab 02.12.2020 findet der Gesprächskreis
am Mittwoch wöchentlich statt.
Wir treffen uns von 9.30 bis 10.30 Uhr*
im Gemeindehaus Lesum, Raum 2
mit Pastor Achim Krebber

* wegen der Corona-Situation haben wir die Dauer vorerst auf eine Stunde verkürzt.

Angebote für Senior*innen

Wir, Diakonin Elfi Heinrichs und Pastorin Christine Sprenger, freuen uns gemeinsam mit vielen ehrenamtlich Mitarbeitenden auf neue und alte Formate in der Arbeit mit Senior*innen und vor allem auf Sie!

Für das Trauercafé und das Café Miteinander ist eine vorherige Anmeldung im Gemeindebüro notwendig (Tel.: 674140), ebenso für die Englisch-Gruppe und die Spielerunde.

Folgende Termine sind geplant:

Frauenkreis
jeden 1. Mittwoch im Monat von 15 bis 16.30 Uhr

02.12. „Wir sagen Euch an den lieben Advent…“
Gedichte und Geschichten. Mit Christine Sprenger
06.01. Ein Nachmittag zur Jahreslosung. Mit Elfi Heinrichs
03.02. Vanuatu – Else Klump und Birgit Tell berichten über das Land des Weltgebetstags 2020. Mit Christine Sprenger
03.03. „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ –
Ein Nachmittag zum Misereor-Hungertuch 2021
(Lilian Moreno Sánchez). Mit Christine Sprenger
07.04. „Nun will der Lenz uns grüßen…“
Gedichte und Geschichten zum Frühjahr. Mit Elfi Heinrichs

Trauercafé
jeden 1. Dienstag im Monat von 15 bis 17 Uhr
01.12. mit Christine Sprenger
05.01. mit Elfi Heinrichs
02.02. mit Elfi Heinrichs
02.03. mit Christine Sprenger
06.04. mit Elfi Heinrichs

Café Miteinander
jeden 2. Mittwoch im Monat von 14.30 bis 16.30 Uhr

09.12. Adventlich-weihnachtliche Melodien
mit Cellistin Julika Kase. Mit Christine Sprenger
13.01. „Zu Gast bei einer Königin“
Orgelführung mit Kantor Felix Mende. Mit Christine Sprenger
10.02. Vanuatu – Else Klump und Birgit Tell berichten über das Land des Weltgebetstags 2020. Mit Elfi Heinrichs
10.03. „In Minuten durch Jahre…“ – Gesine Lange berichtet
über ihre Kindheit und Jugend in der DDR. Mit Christine Sprenger
14.04. „Das bessere Leben irgendwo anders“
mit Annegret Meyer. Mit Elfi Heinrichs

Spielerunde mit Christa Graf
jeden 3. Dienstag im Monat, 14.30 bis 16.00 Uhr

Englisch-Gruppe mit Annegret Meyer
mittwochs, 10.00 bis 11.00 Uhr, sowie 11.30 bis 12.30 Uhr

Wir freuen uns auf Sie!

Freud und Leid

Taufen und Trauerfeiern vom 01.08.2020 bis 17.10.2020

Aus datenschutzrechtlichen Gründen erscheinen diese Informationen nur in der Printausgabe.

Wechsel auf dem Küsterplatz in der Werschenreger Kirche

Zum Ende des Jahres wird unsere langjährige Küsterin Renate Botterbrodt in den Ruhestand gehen. Wir möchten sie gern verabschieden. Coronabedingt werden wir die Verabschiedung aber auf später verlegen. Eine Nachfolge ist auch bereits in Sicht. Das Verfahren war aber zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch nicht abgeschlossen.

In der nächsten Ausgabe werden wir Renate Botterbrodt ausführlich verabschieden und ihre*n Nachfolger*in vorstellen.

Gottesdienste St. Martini Kirche Lesum

Dezember 2020 bis März 2021

November 2020				
So	29.11.	10.00 Uhr	**Familienkirche (1. Advent)**	Pastorin Sprenger
Dezember 2020				
Fr	04.12.	17.30 Uhr	**Offene Kirche mit Abendandacht**	
		19.30 Uhr	30 Minuten Orgelmusik mit Felix Mende	
So	06.12.	10.00 Uhr	**Kantatengottesdienst mit Abendmahl**	Pastor Krebber
So	13.12.	10.00 Uhr	**Gottesdienst**	Pastorin Sprenger
So	20.12.	10.00 Uhr	**Gottesdienst**	Pastor Krebber
Do	24.12.		**Offene Kirche (siehe Seite 13)**	
Fr	25.12.	10.00 Uhr	**Gottesdienst**	Pastorin Sprenger
		11.15 Uhr	**Gottesdienst**	Pastorin Sprenger
So	27.12.	15.00 Uhr	**Musikalischer Gottesdienst (Seite 16)**	Pastorin Sprenger
		17.00 Uhr	**Musikalischer Gottesdienst (Seite 16)**	Pastorin Sprenger
		19.00 Uhr	**Musikalischer Gottesdienst (Seite 16)**	Pastorin Sprenger
Do	31.12.	18.00 Uhr	**Gottesdienst mit Abendmahl**	Pastor Krebber
Januar 2021				
Fr	01.01.	15.00 Uhr	**Gottesdienst** Söderblom Kirche Marßel	Pastor Krebber/ Pastor Giese
		18.30 Uhr	**Abendgebet „Loslassen und Aufatmen“**	Team mit Pastor Krebber
		19.30 Uhr	30 Minuten Orgelmusik mit Felix Mende	
So	03.01.	10.00 Uhr	**Gottesdienst**	Pastor Krebber
So	10.01.	10.00 Uhr	**Gottesdienst mit Abendmahl**	Pastorin Konowalczyk-Schlüter
So	17.01.	10.00 Uhr	**Gottesdienst**	Pastorin Sprenger
So	24.01.	10.00 Uhr	**Gottesdienst**	Pastorin Sprenger
Mi	27.01.	18.00 Uhr	**Gottesdienst** zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus	Pastor Krebber
So	31.01.	10.00 Uhr	**Gottesdienst**	Pastor Krebber
Februar 2021				
Fr	05.02.	18.30 Uhr	**Abendgebet „Loslassen und Aufatmen“**	Team mit Pastor Krebber
		19.30 Uhr	30 Minuten Orgelmusik mit Felix Mende	
So	07.02.	10.00 Uhr	**Gottesdienst mit Abendmahl**	Pastorin Sprenger
So	14.02.	10.00 Uhr	**Familienkirche**	Pastorin Sprenger
So	21.02.	10.00 Uhr	**Gottesdienst**	Pastor Krebber
		17.00 Uhr	**Martins Mahlzeit**	Pastor Krebber, Diakon Hoffmann und Team
So	28.02.	10.00 Uhr	**Gottesdienst**	Pastorin Sprenger
März 2021				
Fr	05.03.	18.30 Uhr	**Abendgebet „Loslassen und Aufatmen“**	Team mit Pastor Krebber
		19.30 Uhr	30 Minuten Orgelmusik mit Felix Mende	
So	07.03.	10.00 Uhr	**Gottesdienst mit Abendmahl**	Pastor Krebber
So	14.03.	10.00 Uhr	**Gottesdienst**	Pastorin Sprenger
So	21.03.	10.00 Uhr	**Gottesdienst**	Pastorin Sprenger
So	28.03.	10.00 Uhr	**Gottesdienst**	Pastor Krebber

Gottesdienste „Zum Heiligen Kreuz“ Werschenrege

Dezember 2020 bis März 2021

So	29.11.	10.00 Uhr / 11.00 Uhr	**Gottesdienst**	Pastor Westphal
So	13.12.	10.00 Uhr / 11.00 Uhr	**Plattdeutscher Gottesdienst**	Pastor Ridder
Do	24.12.		**(siehe Seite 14)**	
Sa	26.12.	10.00 Uhr / 11.00 Uhr	**Gottesdienst**	Pastor Westphal
So	03.01.	10.00 Uhr / 11.00 Uhr	**Gottesdienst**	Pastor Gehrke
So	17.01.	10.00 Uhr / 11.00 Uhr	**Gottesdienst**	Pastor Westphal
So	31.01.	10.00 Uhr / 11.00 Uhr	**Gottesdienst**	Pastor Westphal
So	14.02.	10.00 Uhr / 11.00 Uhr	**Gottesdienst**	Pastor Westphal
So	28.02.	10.00 Uhr / 11.00 Uhr	**Gottesdienst**	Pastor Westphal
So	14.03.	10.00 Uhr / 11.00 Uhr	**Gottesdienst**	Pastor Westphal
So	28.03.	10.00 Uhr / 11.00 Uhr	**Gottesdienst**	Pastor Westphal

Verabschiedung Pastorin Schmidt-Theilmann

Ein für den 28. November 2020 vorgesehener Gottesdienst zum Abschied von Pastorin Schmidt-Theilmann – mit weit geöffneten Türen für jeder Mann und jede Frau, mit Musik und Gesang – wird aufgrund der Corona Situation leider nicht stattfinden. Pastorin Schmidt-Theilmann hat aber einen schriftlichen Gottesdienstentwurf vorbereitet, der per Post oder per E-Mail zugeschickt werden kann. Bitte wenden Sie sich bei Interesse an das Gemeindebüro, Tel: 0421 67 414 12 oder per Email an: pastorin.schmidt-theilmann@kirche-bremen.de

Kontaktadressen und Ansprechpartner/innen

Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Martini zu Bremen-Lesum
Hindenburgstraße 30, 28717 Bremen

Gemeindebüro
Montag - Freitag, 10.00 - 12.00 Uhr
Tel: 67 414 - 0; Fax: 67 414 - 290
buero.lesum@kirche-bremen.de

Sekretariat
Nicole Michalik, Tel: 67 414 - 12

Verwaltungsassistenz, Musik
Irene von Perger, Tel: 67 414 - 15

Sekretariat, Jugendbüro
Sabine Matzner, Tel: 67 414 - 11
anmeldung@entdecke-lesum.de
Di. + Mi., 16.00 - 18.00 Uhr

Friedhofsverwaltung
Susanne Emde, Tel: 67 414 - 11

Friedhof
Utz Luehrsen, Tel: 67 414 - 16

Sekretariat, Jugendbüro
Sabine Matzner, Tel: 67 414 - 11
Di. + Mi. 16.00 - 18.00 Uhr

Kita Heisterbusch
Daniel Hampel, Tel: 63 11 23
Montag - Freitag, 8.00 - 16.00 Uhr

Kindergarten im Gemeindehaus
Eva-Maria Berndt, Tel: 67 414 - 18
Katrin Schulz, Tel: 63 11 23
Montag - Freitag, 8.00 - 14.00 Uhr

Spielkreis
Gesine Lange, Tel: 67 414 - 25
Montag - Donnerstag, 9.00 - 11.30 Uhr

Eltern-Kind-Gruppe
Freitag, 9.30 - 11.30 Uhr
Vera Marwitz

Weltladen (im Gemeindehaus Lesum)
Sonntag 11.00 - 12.00 Uhr
Mittwoch 10.00 - 12.30 Uhr
Freitag 9.30 - 12.30 Uhr

Pastorinnen, Pastoren
Holger Westphal,
Vorsitzender des Kirchenvorstands
Tel: 04292 / 81 91 71
Fax: 04292 / 81 91 72
Christine Sprenger, Tel: 4 37 41 68
Achim Krebber, Tel: 67 30 31 76

Diakoninnen und Diakone
Elfi Heinrichs, Tel: 67 414 - 22
Klaas Hoffmann, Tel: 67 414 - 23
Heiko Lucht, Tel: 67 414 - 28

Kantor
Felix Mende, Tel: 67 414 - 20
felix.mende@kirche-bremen.de

Küster
Klaus Schnitger, Tel: 67 414 -14

Werschenrege
Ev.-luth. Kirche „Zum Heiligen Kreuz“
Werschenreger Str. 32
27721 Ritterhude

Kirchenmusikerin
Tonia Wohltmann, Tel: 04791 / 58883

Martini Minis
Viktoria Diner Tel: 0174 / 99 53 626

Küsterin (bis 31.12.2020)
Renate Botterbrodt, Tel: 04791 / 67 98

Kontoverbindung der Gemeinde:
Die Sparkasse Bremen
IBAN: DE72 2905 0101 0007 0550 07

www.st.martini.lesum.de